

## Call for Papers

### **Arbeit, Geschlecht & soziale Ungleichheiten in der Krise**

Gemeinsame Sektionsveranstaltung des Komitees Geschlechterforschung in der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, der Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung in der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie am **Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie „Krisen in der Gesellschaft – Gesellschaft in der Krise. Herausforderungen für die Soziologie“**, 26.–27. September 2013, Johannes Kepler Universität Linz.

Von den wirtschaftlichen und sozialstrukturellen Entwicklungen in den modernen Arbeitsgesellschaften werden bisherige Funktionsteilungen zwischen Privatwirtschaft, Staat, Drittem Sektor, Privathaushalt ‚im Großen‘ und die alltäglichen und biografischen Arrangements der Menschen ‚im Kleinen‘ berührt. Sowohl in den gesellschaftlichen Funktionsteilungen, also in der Frage, in welchen Institutionen und Organisationen welche Arbeit verrichtet wird, als auch in den Arbeitsteilungen, also in der Frage, wer wo gesellschaftlich, biografisch, alltäglich welche Arbeiten wie verrichtet, entfaltet die Kategorie Geschlecht in Wechselwirkung mit anderen Ungleichheitskategorien ihre Wirkung.

Die Veranstaltung konzentriert sich auf die Diskussion zu Entwicklungen in den alltäglichen und biografischen Arbeitsarrangements. In ihnen kommt zum Ausdruck, welche Anforderungen die Einzelnen in ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Stellung an sich gestellt sehen, wie sie Erwerbs-, Haus-, Eigen-, Subsistenz- und Freiwilligenarbeit miteinander vereinbaren, wie sie in ihren jeweiligen Lebensformen für sich und andere sorgen und welche sozialstaatlichen Leistungen sie beanspruchen. In den alltäglichen und biografischen Arbeitsarrangements bildet sich somit ab, unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen wie gearbeitet wird und inwiefern damit Differenzierungen und Ungleichheiten nach Geschlecht wie weitere soziale Ungleichheiten einhergehen.

Bisherige Arbeits- und Geschlechterarrangements, so die These, sind im Zuge der krisenhaften ökonomischen Entwicklung unter Druck geraten: Die Deregulierung der Beschäftigungsverhältnisse, die Pluralisierung der Lebensformen und die Rücknahme sozialstaatlicher Leistungen haben einen gemeinsamen Fluchtpunkt darin, dass Anforderungen und Risiken zusehends individualisiert werden und die Einzelnen in neuer Weise gefordert sind, für sich und andere Sorge zu tragen. Und so findet sich in den modernen Arbeitsgesellschaften eine erhebliche Bandbreite von Arbeitsformen und Arbeitsarrangements,

welche sich unterschiedlich mit Differenzierungen und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und weiteren sozialen Ungleichheiten verbinden bzw. in neuer Weise egalitäre Momente aufweisen: Un(ter)dokumentierte Haushaltsarbeiterinnen, prekäre Familienernährerinnen, Doppelkarrierepaare, verpartnerte Eltern, Singles,... die Reihe ließe sich fortsetzen.

Erwünscht sind Beiträge, die Antworten auf die folgenden Fragen geben:

- Wie wird Arbeit unter den anhaltenden Krisenbedingungen zwischen den Geschlechtern und in Verbindung mit weiteren Ungleichheitsdimensionen organisiert und verteilt?
- In welcher Weise verbinden sich Arbeitsarrangements mit Geschlechterdifferenzierungen und -ungleichheiten?
- Wo zeigen sich Verfestigungen alter Ungleichheiten, wo scheinen neue Ungleichheiten auf und wo gibt es Hinweise auf die Auflösung von Ungleichheiten?
- Wie werden Arbeitsteilungen begründet und legitimiert?
- Und aus einer international vergleichenden Perspektive betrachtet: Zeigen sich mit Blick auf die gesellschaftlichen Funktionsteilungen zwischen Privatwirtschaft, Staat, Drittem Sektor und Privathaushalt länderspezifische oder -übergreifende Muster in den Arbeitsteilungen, im Hinblick auf die alltäglichen und biografischen Arbeitsarrangements und hinsichtlich des Geschlechts wie weiterer sozialer Ungleichheiten?

Beitragsangebote sind bis zum **15.3.2013** in Form eines Abstracts im Umfang von maximal 1500 Zeichen inklusive Leerzeichen zu richten an:

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitte Aulenbacher ([brigitte.aulenbacher@jku.at](mailto:brigitte.aulenbacher@jku.at))

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitte Liebig ([brigitte.liebig@fhnw.ch](mailto:brigitte.liebig@fhnw.ch))

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Riegraf ([briegraf@mail.uni-paderborn.de](mailto:briegraf@mail.uni-paderborn.de))

Die Beitragsauswahl und Einladung der Vortragenden erfolgt bis zum 15.5.2013.